

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Allgemeine Historie der Reisen zu Wasser und Lande; oder Sammlung aller Reisebeschreibungen, welche bis itzo in verschiedenen Sprachen von allen Völkern herausgegeben worden, und einen vollständigen ...

Worinnen der wirkliche Zustand aller Nationen vorgestellt, und das Merkwürdigste, Nützlichste und Wahrhaftigste in Europa, Asia, Africa und America ... enthalten ist : Mit nöthigen Landkarten ... und mancherley Abbildungen der Städte, Küsten, Aussichten, Thiere, Gewächse, Kleidungen ... versehen / ...

**Prévost D'Exiles, Antoine François Prévost D'Exiles, Antoine
François**

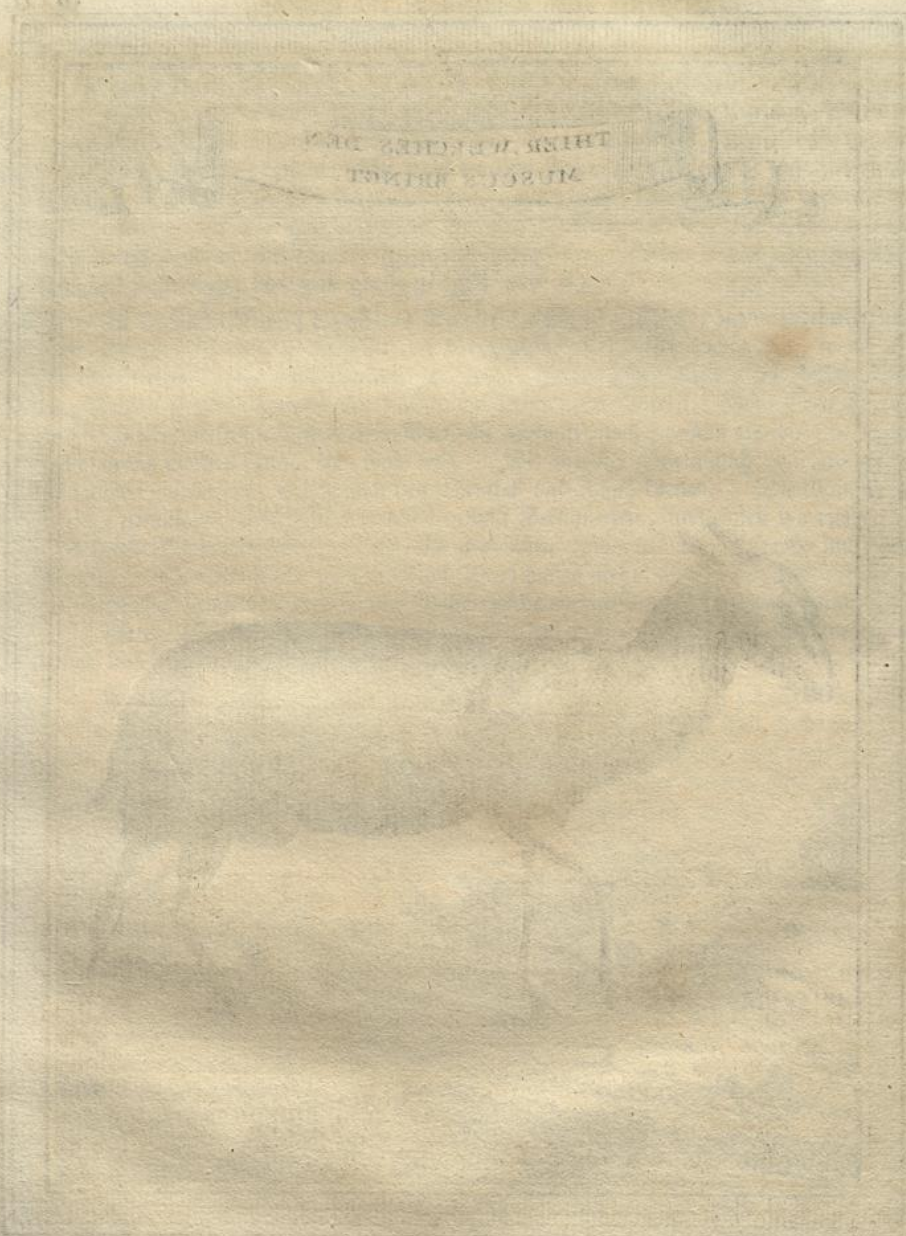
Leipzig, 1752

Illustration: Thier, welches den Muscus bringt.

urn:nbn:de:gbv:45:1-14344

THIER, WELCHES DEN
MUSCUS BRINGT.





MUSEUM
OLDENBURG



Vorsichtigkeit ungeachtet öffnet man sie dennoch auf eine unmerkliche Weise, und leget kleine Bleystückchen hinein, welche zwar der Güte nichts benehmen, aber das Gewicht vermehren. Der Verfasser kaufte einstens zu Patna sieben tausend sechshundert und drey und siebenzig Blasen, welche 2557½ Unze wogen, dagegen das Gewicht des Bisams, als er herausgenommen wurde, nicht mehr als 452 Unzen betrug f). Als er nach Hause reise: so brachte er die Haut eines Bisamthieres als eine Seltenheit mit nach Paris g).

Tavernier
1652.

Der IV Abschnitt.

Königreich Tipra.

Wie der Verfasser etwas von diesem Lande erfährt. Seine Lage. Einige Landesgebräuche. Handlung.

Man stund lange Zeit in der Meynung, das Königreich Pegu gränze an China. Ta- Wie der Ver-
vernier gesteht, er sey von diesem Irrthume eben so wenig befreyet gewesen, als fasser etwas
andere. Nachgehends aber wurde ihm selbiger benommen, und zwar durch einige Kauf von die-
leute aus einem den Europäern ziemlich unbekanntem Königreiche, Namens Tipra. Er Lande erfährt.
wurde zu Dacca, einer großen Stadt in Bengalen, mit ihnen bekannt, woselbst er Co-
rallen, Bernstein, und Armbänder von Schildkrötenchalen, einkaufen wollte. Diese
Kaufleute redeten zwar wenig, doch verstunden sie die gemeine indianische Sprache, gaben
sich auch, um größern Ansehens willen, für Braminen aus. Hatten sie etwas gekauft:
so rechneten sie den Werth mit kleinen Steinen, in der Größe eines Fingernagels, zusam-
men. Besagte Steine glichen dem Agathe, und waren mit einem Zuge, oder einer Ziffer,
bemerket. Auch führte jedweder sein Gewicht und seine Waage bey sich. Letztere hatte
ungefähr die Gestalt einer Schnellwaage. Der Waagbalken war von einem eben so har-
ten Holze, als das brasilische zu seyn pflegt. Das Gewicht, womit man die Pfunde be-
stimmte, hing statt eines Ringes an einer seidenen Schnur. Mit diesem Werkzeuge
konnten sie vom Quentchen bis auf zehn französische Pfunde abwägen h).

Diese

sie eine Zeitlang an der Luft lassen muß, damit der Geruch etwas von seiner Stärke verlore; denn sonst würde demjenigen, der daran röche, das Blut sogleich zur Nase heraus schießen. Der Geruch muß also in sofern notwendiger Weise geschwächt werden, wenn er angenehm fallen und dem Gehirne nicht schaden solle. Das Thier, dessen Haut ich nach Paris gebracht habe, roch dermaßen stark, daß man es in keinem Zimmer dulden konnte, sondern auf den Boden bringen mußte. Endlich ließ ich ihm die Blase abschneiden. Dem ungeachtet verlor die Haut den Geruch niemals gänzlich.

Man findet diese Thiere nicht eher, als unter dem 56 Grade. Unter dem sechzigsten sind sie schon in großer Menge vorhanden, weil das Land voll Wälder steht. Indem aber der Schnee daselbst zehn bis zwölf Fuß hoch fällt, folglich sie nicht zu

fressen finden: so kommen sie im Hornung und März bis auf den 44 und 45 Grad weiter gegen Süden herab, und wollen sich da mit Getraide oder neuem Reisse füttern. Sodann lauren die Bauren auf sie, legen Schlingen, schlagen oder schießen sie todt. Ja man hat mich versichert, sie wären zu solcher Zeit dermaßen matt, daß man sie zuweilen erlaufen könnte. Es muß eine erstaunliche Menge dieser Thiere geben; denn es hat keines mehr als eine einzige Blase, und die allergrößte, welche gemeinlich einem Hühnersey gleich kömmt, liefert nicht mehr, als ein Loth Bisam. Ja man muß öfters drey bis vier Blasen ausleeren, ehe man eine Unze Bisam zusammen bringt. Eben-
a. d. 316 u. 317 S. Andere Reisende beschreiben dieses Thier als eine Nebegattung.

h) A. d. 388 S.

Allgem. Reisebes. X Th.

A a a a

